

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 47

Artikel: Das Mittel
Autor: Soschtschenko, Michail
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Mittel

VON MICHAÏL SOSCHTSCHENKO

Vor kurzem hat Genosse Kuljkow, Fedor Alexejewitsch mit Namen, das Mittel gegen den Bürokratismus erfunden. Ein Staatskopf, muß ich euch sagen! Und das Mittel ist so wirksam und so billig, daß man es patentieren müßte. Aber Fedor Kuljkow sitzt für das angestellte Experiment hinter Schloß und Riegel, denn der Prophet gilt bekanntlich nichts in seinem Vaterlande. Das Mittel indes... Lassen Sie mich nur erzählen.

Die Sache war die, daß Kuljkow ziemlich häufig in ein Amt gehen mußte. In einer ihn betreffenden Angelegenheit. Und er ging täglich hin, einen oder sogar zwei Monate lang hintereinander. Das Ergebnis aber war gleich Null. Die Bürokraten achteten nicht auf ihn, selbst wenn er aus der Haut kroch. Sie suchten und suchten sein Aktenstück nicht heraus. Schickten ihn von Stockwerk zu Stockwerk. Vertrösteten ihn immer wieder auf morgen. Oder gaben überhaupt keine Antwort und schneuzten sich nur ungeschliffen, wenn er auftauchte. Einerseits war das einigermaßen verwunderlich, weil ja die Kanzleien und Aemter bei uns jetzt auf ziemlicher Höhe stehen. Andererseits aber war das teilweise verständlich. Denn das Amt war im vorigen Herbst umgezogen und die Kuljkowschen Akten wurden dabei irgendwie irgendwohin verlegt. Oder auch einfach verloren. Jedenfalls konnte man sie nicht gleich finden. Und obendrein hatte man nach ihnen gewiß ohne besondere Lust gesucht. Worauf man die Geschichte natürlich zu verschleppen begann. Man wollte Zeit gewinnen und hoffte vielleicht, daß der hartnäckige Kuljkow krank

wird und stirbt, so daß alles von selbst in Ordnung kommen und man die Akten nicht mehr zu suchen brauchen würde. Er aber wußte das nicht, denn man genierte sich, ihm das ins Gesicht zu sagen, und so fuhr er fort, tagtäglich in diesem Amt zu erscheinen und begann bald — natürlicherweise — alle dort zu hassen. Er konnte alle diese Beamten, die an ihren Tischen saßen und wer weiß womit beschäftigt waren, gar nicht mehr ruhig sehen. Sie waren ihm schon ein Greuel. Aber er nahm sich zusammen und benahm sich anständig. Das einzige, was er sich erlaubte, war, daß er mit ihnen etwas kreischender sprach als es sich gehörte.

Eines Tages stellte er im stillen fest: «Wenn ich heute nicht zum Ziele komme, dann werden sie mich dort, denke ich, noch zwei Monate an der Nase herumführen!» Und so denkend, fragte er einen jener Beamten: «Nun, wie steht's mit meiner Sache?» Dieser aber erwiderte: «Ist noch nicht geklärt.» Worauf Kuljkow in völliger Verwirrung der Gefühle schnell von diesem Beamten weglief, um auf die Straße zu gelangen und frische Luft zu schnappen. Unterwegs aber — in einem der Amtsräume — stieß er auf folgendes empörende Bild: da saß an einem der Tische ein Bürokrat in mittleren Jahren und tat rein gar nichts. Nur daß er sich die Nägel polierte und dabei etwas leise vor sich hinpfiff. Und wie er dasaß! Hingegossen, Bein über Bein, und überhaupt — Das brachte unseren vielgeduldgigen Kuljkow einfach außer sich. Er war schon ohnehin recht aufgeregt und nun noch so etwas! Sicherlich hat er in diesem Augen-

blick gedacht: «Schon über einen Monat lang gehe ich in dieses Amt. Man hält mich hier zum Narren und führt mich an der Nase herum. Dabei sitzen hier solche Bürokraten wie dieser! Nein, das halte ich nicht aus, ich kann einfach nicht mehr!»

Und da seine Empörung immer mehr wuchs, trat er an diesen Beamten heran und haute ihm, ohne viel zu überlegen, eine herunter. Der Bürokrat fiel von seinem Stuhl. Begann zu schreien. Sofort kamen andere Bürokraten herbeigelaufen. Faßten Kuljkow an und hielten ihn fest — er sollte nicht davonlaufen. Der Geschlagene aber erhob sich vom Erdboden und rief:

«Ich bin schon am frühen Morgen hierhergekommen und habe noch nichts gegessen. Ich habe hier eine Sache zu erledigen. Wenn man mich aber auf nüchternen Magen in diesem Amt noch in die Fresse zu pauken beginnt — dann möchte ich kategorisch darauf verzichten!»

Kuljkow war von dieser Rede sehr überrascht. «Arbeiten Sie in diesem Amt wirklich nicht? Sind Sie wirklich nur ein Bittsteller?» fragte er.

Der Geschlagene aber erklärte: «Natürlich! Ich komme schon den zweiten Monat hierher. Und immer wird meine Angelegenheit hinausgeschoben. So daß man jedenfalls mich bestimmt nicht hätte schlagen sollen.»

Kuljkow entschuldigte sich. «Pardon, Genosse!» sagte er. «Ich wußte das nicht. Ich dachte, Sie seien auch so ein Bürokrat, wie Sie da am Tisch saßen und nichts taten...»

(Fortsetzung Seite 1474)

Die Zahnpflege mit

Trybol

ist wirksam, angenehm und billig!

Trybol Zahnpasta entfernt den unschönen und schädlichen Zahnbelag, verhindert Zahnstein und erhält den Zähnen ihr natürliches, schönes Aussehen.

Die Originaltube nur Fr. 1.20.



Mit Trybol keine nikotinverfärbten Zähne und kein unangenehmer Raucheratem



Das Paket zu 12 St. = 40 Rp.

Seit 25 Jahren hat die Qualität der
PARISIENNES
Cigaretten nie geschwankt.

Verlangen Sie die neue 12 Stück-Packung zu 40 Rp.

Burrus

Der Geschlagene meinte: «Ich fühle mich ja hier schon beinahe wie zu Hause — deshalb hatte ich mich an den Tisch gesetzt. Und Sie schlagen mich noch.»

Inzwischen aber brüllten irgendwo Vorgesetzte: «Daß sofort die Akten dieses Kuljkow herausgesucht werden! Wir wollen doch mal sehen, was das für ein Früchtchen ist!»

Der Geschlagene protestierte: «Gestatten Sie, bitte, was ist das für eine Bevorzugung des Schlägers? Dann möge man doch auch meine Akten hervorsuchen. Mein Name ist Obreskin.»

Nun wurde befohlen: auch Obreskins Akten sofort herausuchen! Und Obreskin sagte zu Kuljkow: «Jetzt, glaube ich, werden sie die Akten wirklich finden. Ohne Ihr... hm... Eingreifen wäre das, fürchte ich, nie geschehen.» Und Kuljkow antwortete: «Sie können mir dankbar sein. Ohne mich wären Sie hier ganz verloren gegangen.»

Und dann wurden in weniger als einer Stunde die Akten der beiden gefunden und die Angelegenheiten, in denen sie zu kommen pflegten, erledigt. Zu Kuljkow sagte man: «Hier haben Sie Ihre Papiere, wir folgen Sie

Ihnen aus. Aber für die Schlägerei in unserem Amte werden Sie sich laut Gesetz zu verantworten haben.» Obreskin aber klärte man wie folgt auf: «Was Sie anbetrifft, junger Mann, so haben Sie sich überhaupt in der Instanz geirrt. Sie müssen mit Ihrer Angelegenheit sich an SOBES wenden und nicht an uns. So daß Sie Ihre Ohrfeige zum Teil sogar verdient haben.»

Worauf der erboste Obreskin davonging, über Kuljkow aber ein Protokoll aufgesetzt wurde, was ihm dann im Verlauf der Zeit einen Monat Haft einbrachte. Weil der Prophet in seinem Vaterlande nichts gilt.



Die Weltmarke

Jetzt Fr. 9.75 netto

COINTREAU
Liqueur

Clotilde und Alexander

SACHAROFF

Neue Tanzschöpfungen

Prélude à l'après-midi d'un faune, de Debussy

München, de Florent Schmitt

Nocturne, de Chopin

Danse de l'Arlésienne, de Bizet

STADTTHEATER ZÜRICH 1. Dezember STADTTHEATER BERN 7. Dezember



Was jede Mama wissen muss:—

Scharfe Rückstände, die ungeeignete Waschmittel in den Geweben hinterlassen, sind häufig die Ursache körperlichen Unbehagens bei Ihrem kleinen Liebling. Wenn die Windeln und Kleidchen genäht sind, schmerzen und brennen sie die zarte Haut. Nehmen Sie deshalb zum Waschen von Baby-Sachen Lux!

JETZT 70 cts.

LUX

Sammeln Sie Sunlight-Coupons sie sind wertvoll!

Es gibt kein milderes und zuverlässigeres Waschmittel als LUX

LX 104-0124 SG Seifenfabrik Sunlight Offen — Gegründet 1898



SOLIS
Heizkissen

reines Schweizerfabrikat, ab Fr. 21.— bei Elektrizitätswerken und Elektro-Installateuren erhältlich

Wer an Gicht

Gichtknoten, Gelenk- und Muskelrheumatismus

Ischias, Lähmungen, nerv. rheumatischen Schmerzen, Neuralgien, Migräne etc. leidet, schicke sein Wasser (Urin) und Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- u. Naturheilmuseum Niederurnen** (Ziegelbrücke). Gegründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



Welke Schläfen, Krähenfüße sind die ersten Alterszeichen. Man beseitigt sie durch kreisrunde Massage mit 2 Fingern vom Augenwinkel gegen außen fahrend.

Streichmassage gegen Mundfalten: Beim Kinn beginnen, nach oben kreisend, 20 bis 30 mal hintereinander. Sehr wichtig, weil die Falten um Mund und Nase dem Gesicht einen harten, alten Ausdruck geben.

55 weitere wertvolle Ratschläge zur wirksamen Hautpflege auf natürlicher Grundlage durch die 48-seitige reich illustrierte Broschüre „Gesunde Haut, gepflegter Teint“, herausgegeben durch die **Hamol A.G., Zürich 7**. Eine Karte genügt und Sie erhalten die Broschüre gratis.

hamol



Streichmassage als Einleitungs- und tonisierende Vorbehandlung: 20 bis 30 mal durchführen.

Waffen: Fingerspitzen über die Haut gleiten lassen, nach den Schläfen hin leicht zu drücken.

Druckpunkt: Sehr gut einwirkendes Kopf- und Gesichtsmassage. Massieren vom Kinn nach unten zu, zuerst in der Mitte, dann gegen die Seiten.

Neckenmassage: Wichtig zur Bekämpfung von Haut- und Muskelschwäche und zur Beseitigung der harten Linien. Von der Nackenmitte aus gegen die Schläfen hin ausführen.

ALTHAUS